Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 36 (1928)

Heft: 5

Artikel: Das schweizerische Rote Kreuz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-974015

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

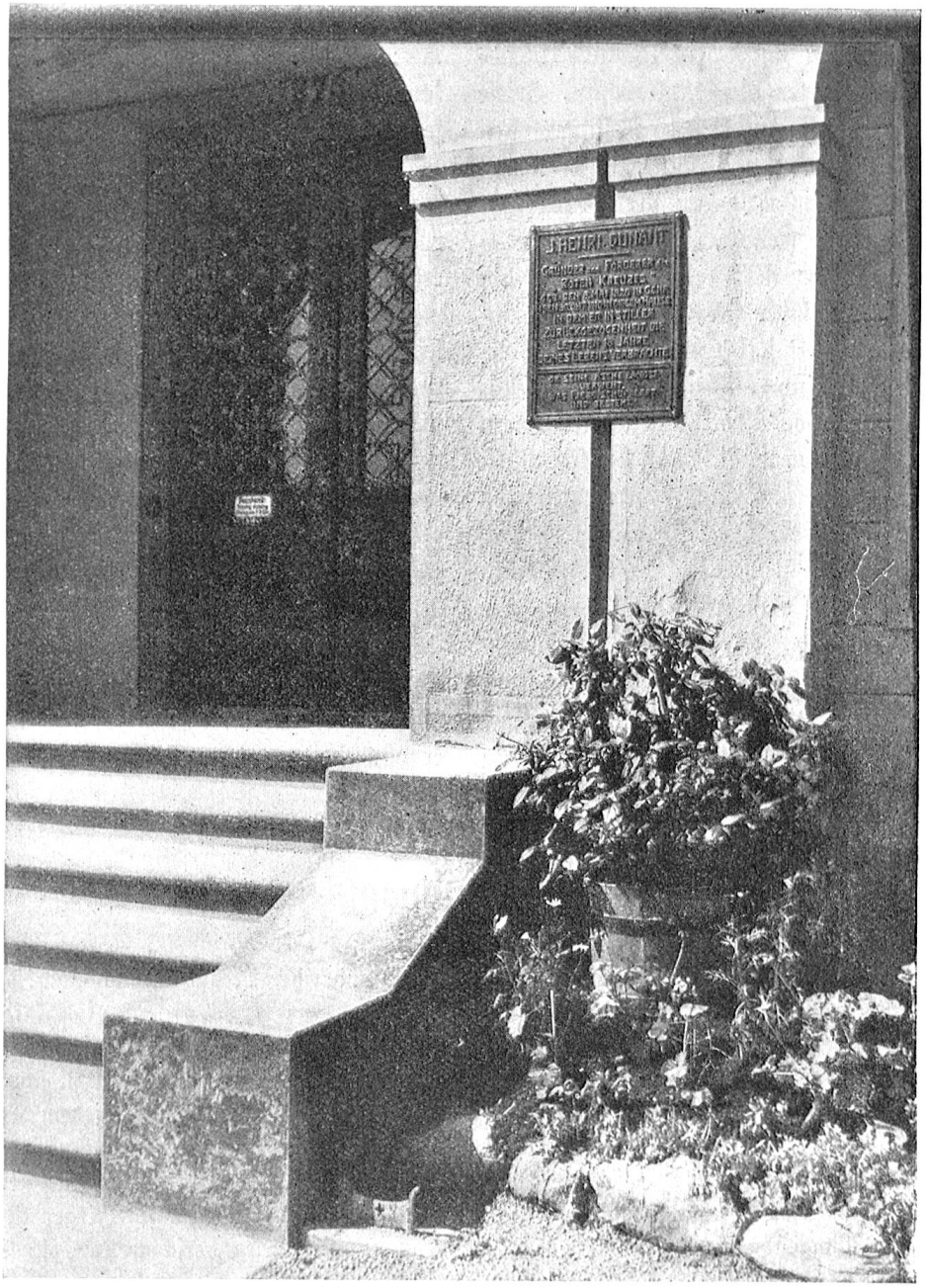
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Erinnerungstafel am Eingang des Krankenhauses Heiden.
Plaque commémorative à l'entrée de l'hôpital de Heiden.

Das schweizerische Rote Kreuz.

Die Schweiz ist die Wiege des Roten Kreuzes, in unserm Vaterlande ist die große Idee entstanden und auch zur Verwirklichung gekommen. Zudem hat die Schweiz als zweiter von allen Staaten die Genferkonvention unterschrieben. Es ist deshalb nicht zum Verwundern, wenn auch unser Vaterland ein gut entwickeltes Rotes Kreuz besitzt.

Das schweizerische Rote Kreuz wurde im Jahre 1870 gegründet und im Jahre 1882 organisiert. An der Spitze des schweizerischen Roten Kreuzes steht eine Direktion von etwa 20 Mitgliedern, die aus dem Gebiete der ganzen Eidgenossenschaft gewählt werden. Direktionspräsident ist seit dem Jahre 1919 Herr Oberst Bohny in Basel. Ein Mitglied der Direktion, das die Verbindung zwischen der Armeesanität und dem Roten Kreuze darstellt, ist der Rotkreuz-Chefarzt. Gegenwärtig bekleidet Herr Oberstleutnant Sutter in St. Gallen diese Stelle. Im Jahre 1903 hat der Bundesrat das schweizerische Rote Kreuz als Zentralstelle für die freiwillige Hilfe anerkannt.

Mitglied des schweizerischen Roten Kreuzes kann jeder Schweizer und jede Schweizerin werden, ohne Rücksicht auf Stand und Alter, wenn sie einen Jahresbeitrag von wenigstens Fr. 1 bis 3 an diejenige der 50 Sektionen bezahlen, der sie sich anschließen wollen. Fast jeder Kanton hat seine Rotkreuzsektion, einige haben deren sogar mehrere. Dem Roten Kreuz sind außerdem als Hilfsorganisationen angeschlossen: der Schweizerische Militärsanitätsverein (22 Sektionen), der Schweizerische Samariterbund mit seinen rund 480 Sektionen und der Schweizerische Krankenpflegebund, eine Vereinigung von etwa 1600 Krankenschwestern und -pflegern.

Was tut das schweizerische Rote Kreuz?

Von Leuten, die keine Einsicht in die bestehenden Verhältnisse haben, kann man gelegentlich die Meinung hören, das Rote Kreuz habe für die Schweiz keine große Bedeutung, da unser Vaterland wohl nie in einen Krieg hineingezogen werden würde. Eine solche Auffassung käme einer sträflichen Nachlässigkeit gleich. Ist es denn nicht schon vorgekommen, daß ein neutrales Land plötzlich vom Krieg überschwemmt worden ist? Hat nicht das neutrale Belgien im vergangenen Weltkrieg dieses Schicksal geteilt? Und wenn wir unsere Grenzen vor fremdem Eingriff schützen wollen, da wird auch das Rote Kreuz eine gewaltige Arbeit zu bewältigen haben.

Das hat sich besonders bei Anlaß des Weltkrieges gezeigt, als unsere schweizerische Armee während der Jahre 1914 bis 1918 zum Schutze unserer Grenzen mobilisiert war. Sofort wurde vom Roten Kreuz die freiwillige Hilfe organisiert und eine Sammlung eröffnet, die das schöne Resultat von über zwei Millionen Franken ergab. Außerdem liefen Naturalgaben in großen Mengen ein, die sowohl den Truppen wie auch der bedürftigen Zivilbevölkerung zugute kamen. Allein für Soldatenwäsche hat das Rote Kreuz Fr. 1 340 000 ausgegeben. Als dann die Grippe in unserm Lande wütete, hat das Rote Kreuz neben der Stellung von Krankenschwestern eine Reihe von Erholungsstationen eröffnet, um die Soldaten vor den Folgen der Grippe zu schützen. Dafür wurden ungefähr Fr. 700 000 verausgabt.

Damals waren auch die Rotkreuzkolonnen mobilisiert und den Feldlazaretten zugeteilt, wo sie die Transporte zu besorgen hatten. Zu diesem Zwecke hat das Rote Kreuz auch 78 Automobilgestelle angeschafft, die der Armee zur Verfügung gestellt wurden, um die Transporte von Kranken und — wenn es nötig sein sollte — von Verwundeten leicht und schmerzlos zu gestalten. Als Nebenaufgabe hatten die Kolonnen mit den Samaritern an Bahnhöfen den Labedienst für vorbeifahrende Truppen zu besorgen.

Besonders bekannt ist die werktätige Nächstenliebe des schweizerischen Roten Kreuzes dadurch geworden, daß es im Weltkrieg den Austausch der Verstümmelten und den Transport der in der Schweiz internierten kranken Gefangenen durchgeführt hat. In 301 Zügen wurden rund 81 000 fremde Krieger transportiert und in ihre Heimat zurückgebracht. Dafür hat das Rote Kreuz nicht weniger als Fr. 320 000 verausgabt.

Nun ist es aber klar, daß man nicht erst dann sich rüsten kann, wenn an unsern Grenzen die Kanonen donnern. Unser Rotes Kreuz muß im Falle einer Mobilisation schon bereit dastehen. Darum entfaltet es schon in Friedenszeit eine rege Tätigkeit. Von den vielen Aufgaben, die es sich zu diesem Zwecke gestellt hat, seien hier folgende aufgeführt:

Vorbereitung für den Kriegsfall.

15 uniformierte Rotkreuzkolonnen halten regelmäßige Uebungen ab, um sich namentlich für den Transport und die Verpflegung der verwundeten und kranken Truppen vorzubereiten. Außerdem hat das Rote Kreuz eine große Zahl Schwesterndetachemente aufgestellt. Jede Krankenschwester, die unter der Kontrolle des Roten Kreuzes steht, hat die Verpflichtung, im Mobilisations- oder Epidemiefall sich dem Vaterland zur Verfügung zu halten. Während der Grippeepidemie 1918 hat das Rote Kreuz alle zu diesem Zweck errichteten Grippespitäler mit seinen Schwestern versorgt und nicht weniger als 69 solcher Schwestern und außerdem 28 Samariterinnen sind als Opfer ihres Berufes im Dienste des Vaterlandes gestorben. Daneben sorgt das Rote Kreuz für Beschaffung von Spital- und Transportmaterial in großem Maßstabe.

Das alles wird während der Friedenszeit gemacht. Aber das Rote Kreuz geht in der Fürsorge für die Truppen noch weiter, denn auch in Friedenszeit kommen in unsere Rekrutenschulen so viele junge Leute, denen es an den nötigen Mitteln gebricht, um sich auch die notdürftigste Leibwäsche zu kaufen. Wenn sich solche Leute an ihre Kommandostellen wenden, so erhalten sie aus den Vorräten des Roten Kreuzes die nötigen Hemden, Socken, Unterhosen, Handtücher und Nastücher. Dadurch wird die Reinlichkeit und damit die Gesundheit unserer Truppen gefördert.

Krankenpflegewesen.

Das schweizerische Rote Kreuz leitet zwei Krankenpflegerinnenschulen, die eine in Bern und die andere in Lausanne. Dort werden in dreijährigen Kursen jährlich zirka 100 Schwestern ausgebildet, die nicht nur im Kriegsfalle, wie vorher angedeutet, sondern auch im Frieden ihre Dienste und ihre Aufopferung der Zivilbevölkerung zur Verfügung stellen. Außerdem hat das Rote Kreuz die Kontrolle über fünf weitere Pflegerinnenschulen in der Schweiz und führt nebenbei die Oberaufsicht über den Schweizerischen Krankenpflegebund mit seinen zirka 1600 Pflegerinnen. Somit hat das Rote Kreuz den größten Teil des schweizerischen Krankenpflegewesens unter sich.

Das Samariterwesen.

Der Schweizerische Samariterbund ist auch eine Hilfsorganisation des Roten Kreuzes; er umfaßt zirka 480 Sektionen mit etwa 18 000 Aktivsamaritern und -samariterinnen. Jährlich werden in der ganzen Schweiz herum an die 250 Kurse abgehalten, in welchen die Bevölkerung in der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen und in der ersten Pflege bei Krankheiten im eigenen Hause oder in der Säuglingspflege unterrichtet wird. Dazu liefert das Rote Kreuz ein Unterrichtsmaterial, dessen Wert sich auf Fr. 70 000 beläuft. Diese Kurse tragen besonders dazu bei, daß sich eine richtige Volksgesundheit in der Schweiz einbürgert. In keinem Lande ist das Samariterwesen so ausgebreitet wie in unserem Vaterlande, wo es bis in die hintersten Täler heimisch geworden ist.

Die Seuchenbekämpfung.

Nicht nur für den Fall der Erkrankung, sondern auch zum Zwecke der Verhütung von allerlei Volksseuchen, wie Tuberkulose, Krebs, Kropf und zur Bekämpfung des so schädlichen Kurpfuschertums leistet das Rote Kreuz den betreffenden Gesellschaften fortwährend seine Hilfe, indem es ihnen bei der Verbreitung der Volksbelehrung mithilft, durch Veranstaltung von Vorträgen, durch Beschaffung

von Anschauungsmaterial und dadurch, daß es diesen Gesellschaften sein ausgedehntes Hilfspersonal zur Verfügung stellt.

Hilfe bei Katastrophen.

Es liegt wohl im Sinn der großen Rotkreuzidee, daß auch das schweizerische Rote Kreuz dem durch Unglücksfälle aller Art in Not geratenen Nächsten hilfreich beispringt. Besonders will das Rote Kreuz da eingreifen, wo bei großen Landesunglücken die Einzelhilfe unzureichend ist. So hat das schweizerische Rote Kreuz im südafrikanischen Krieg, ferner im Balkankrieg durch Entsendung wohl ausgerüsteter Ambulanzen zur Rettung von Kranken und Verwundeten reichlich beigetragen. Nach dem Erdbeben von Messina im Jahre 1908 hat es in Messina und Reggio ganze Schweizerdörfer in erdbebensichern Häusern aufgebaut und mit Darreichung von Lebensmitteln der ersten Not kräftig gesteuert. Ebenso hat auch das erdbebenverwüstete Japan unsere Hilfe erhalten. Auch das hungernde Rußland hat im Jahre 1922 die Hilfe des schweizerischen Roten Kreuzes zu spüren bekommen, und es sind im Süden von Rußland Spitäler errichtet worden, die von uns so lange betrieben worden sind, bis es uns gelang, die dort herrschenden Epidemien zum Verschwinden zu bringen.

Aber namentlich bei den Katastrophen, die unser eigenes Land betroffen haben, hat das schweizerische Rote Kreuz je und je eingegriffen. Wir erwähnen nur die mörderische Grippeepidemie im Wallis und in Bodio, die Verheerungen von Someo, die Brände von Sent und Süs. Die Hochwasserkatastrophe im Jura sowie in den verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes im Jahre 1927 und die Hilfe für in Not geratene Auslandsschweizer.

* * *

So hat das schweizerische Rote Kreuz nicht nur eine sehr wichtige Aufgabe für den Kriegsfall, sondern eine gewaltige Arbeit in Friedenszeit zu bewältigen. Unser Rotes Kreuz ist, neben unserer Freiheit, eines der schönsten und idealsten Güter unseres schweizerischen Vaterlandes. Sein ganzes Wesen ist unverfälschte und reine Nächstenliebe.

Aus der Broschüre: „Das Rote Kreuz", Zur hundertjährigen Geburtstagsfeier von Henri Dunant.

An die Sektionen des Schweizerischen Samariterbundes.

Ordentliche
Abgeordnetenversammlung des Schweizer. Samariterbundes
am 9. und 10. Juni 1928 in Zürich.

Sehr geehrte Samariterfreunde!

Es wird uns die Ehre zuteil, die Abgeordneten des Schweizerischen Samariterbundes in unserer schönen Limmatstadt begrüßen zu dürfen. Mit besonderer Freude haben wir die Durchführung der Tagung übernommen, als zur Zeit, wo im ganzen Schweizerlande — ja in der ganzen Welt — der hundertste Geburtstag des Gründers der Rotkreuzarbeit — Henri Dunant — gefeiert wird.

Im Anschluß an die Erledigung der Geschäftsliste wird denn auch diese besondere Denkwürdigkeit in einer bescheidenen Feier zum Ausdruck kommen.

Mit Gegenwärtigem richten wir an die Samariterfreunde der französischen, italienischen und deutschen Schweiz die freundliche Einladung, recht zahlreich herbeizukommen, um mit uns Zürchern wiederum engere Fühlung zu pflegen und den Samaritergeist und seine edlen Bestrebungen in ernster Tagung sowohl als auch bei gemütlichem Zusammensein neu aufzufrischen und zu beleben.